FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christian Keferstein: Geognostisch-geologische Beschreibung von Halle und der nächsten Umgebung mit Berücksichtigung der Quellen Verhältnisse.

Keferstein, Christian

Halle (Saale), o. D.

IV. Vierte Erdepoche. Der bunte Sandstein oder die Nebraformation

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197051

Visual Library

fester Land (der Thüringerwald) hoch und steil ragen, und aber nur die Basalt, die meisten Gegenden überzogen, der alten hohen Gebirge übrig bleibt.

Wir betrachten dieses als das vorwaltende Gebirgssystem, als die ~~[illegible]~~ [illegible] Gebirgsformation, und dem Teilbergzüge als die [illegible] dritte Hauptform für unsere Gegend.

IV.

Dritte Hauptform der bunten Sandstein oder die Nebraformation.

Die Hauptformation wird regelmäßig überlagert durch Gesteine die vorherrschend aus Sandstein bestehen, der oder in hiesiger Gegend meist bunter Sandstein nennt. Wir begreifen den Komplex der hierzugehörigen Gesteine als Nebraformation, da dieses Gestein alle Versteinerungen führt und dieser Sandstein bei dem Thüringer Städtchen Nebra aufgegraben worden ist. Der bunten- oder Nebra Sandstein ist dem Todtliegenden sehr

und Kalksandstein sind von ihm vorzüglich studiert, daß er über, jener aber unter der Sandstein liegt, wo dieser aber fehlt, sind jene letzten Sandsteine formationen ~~[illegible]~~ ganz zu denken.

Das Sandstein ist Thonigen Sandstein, theils hellroth der, oft rothe Thon, theils der Sandstein weniger Sand, der Sandstein wechselt mit dünnen Thonflötzen, welche aus feinkörnig Gelbem oder rötlichem Mergel von rothen Flecken gefärbtem Thon und zeigt ~~[illegible]~~ wohl nie bedeutende Glieder.

Nach unten herrscht meist ~~der~~ Sandstein[F], nach oben ~~der~~ rothe ~~[illegible]~~ Thon, aus Letzterem gemischt, der oft sehr mächtig ist und in der Gegend von Hannover unter der Namen Keuper bekannt ist.

F. theils bunt theils weiß.

~~Man~~ In Hannoverschen findet der Sandstein Eisenerze, in den Niedern ohne Eisenerze. Kreide von Kalk erscheinen nur sehr untergeordnet, er ist meist dicht, fest, grünlich (Hornmergel), trifft oft als Roggenstein auf, letzter wenn Körner wahrscheinlich chemische Concretionen sein mögen.

Nemikollauflötze finden sich nicht in wirklichen Trachyten, vermuthlich aber in Sandsteinen, wenn die Nemikollen ~~von~~ im Pfauenwalde vor Oppenau zu finden gewesen. ~~In der Schalkach~~ In Hyacinthen, bey Thalitter & finden sich Nester, unsere Trachytfelsen ganz eckig in einigen Wenkland mit breiten Bandstreifen, den darunter liegt; F

den breiten Bandstein unseren Gegend, unterscheidet nicht, weil das Todtliegende aus Porzellangebilde, aber der Bandstein des Pfauenwalds, den unseren formation aufgerissen wird, gehört in Schmelzstein & Porzellanit und granitartige Felsen über.

Grosse Gypsbemerkungen, weil in der Kalkformation finden sich nicht aus nicht, aber in dem rothen Todtliegenden kommt der Gypsb Stein in grossen Klötzen vor, Stein in Nestern und Schalen, die meist fabrig sind. Die Kristalle finden man oft bey Kristallen mit den feinsten Gypsfasern, die sich noch gebildet zu haben scheinen, Artzlicher Entstehung unsers Gypsl in unseren Vorgebirgen zeigt, das bleibt die Art

F Jährig, besonders in Wenkten bergigen wird das Gebirgsgebilde mit dem aufliegenden Muschelkalk Kalkig, bekömmt, frisst viele Fosse und Krzpanz; was glaubt sich dem Kriegsmenschen der ~~Gestalten~~ Thiere formation und ist auch lange Jahre gestanden.

7 sehr merkwürdige

den Erklärung sehr wahrscheinlich.

Der Naturforscher findet gar keine Reste von Meer-Organismen, weder in den obersten und untersten Straten, auch an der Grenze mit den unter- und aufliegenden Meerformationen fanden sich weder einzelne Meer-Geschöpfe ein.

~~Der Sandstein~~ Der weiße dichte Spirit ganz entblößt von Petrefakten, auch der Sandstein führt nur ~~wenige~~ selten Landpflanzen, und Süßwasser muscheln; gewiß daß Steinkohlenlager bildete sich Schwarzwalder d. der Kreideformation in Hessen Cassel, so finden die Kollegen Schichten nahe vor mehrere derselben Petrefakten, als die der Nachbargegenden.

Sehr merkwürdig ist es, daß man in den Sandsteinbrüchen, die den ~~alten~~ Sohlen, alten Gebirge nahe liegen, wie bei Wildburghausen, bei Pölzig und Romeburg, bei Reichelsdorf die deutlichsten Fußstapfen (Fußtritte) gewahrt, fast ruhbekannt Thiere entdeckt hat, die allen Untersuchungen nach, ~~wie~~ von Riesenhaften sein müssen; ~~Kenner~~ man hat ~~den~~ diesen Thier Cheirotherium genannt und das

7 Fußstapfen

den Lebenden Bdellphis (Erdschlange) an
nähern verwandt zu sein scheint. *)
Auch diese grossen ~~Thiere~~ vierfüssigen
Thiere in dieser Formation erst entdeckt
waren, scheint auch wohl anzunehmen,
und wahrscheinlich wird es uns gelingen,
deren Reste auch im Nordlichenden
aufzufinden.
Die Gesteine und Petrefacte sprechen
klar dafür, daß unsere Naturfor-
mation ganz ausserhalb des Meeres
gebildet worden, wovon dann folgt:
daß das Meer, aus welchem der
Grünstein hervorging, ~~sich~~ aus unsern
Gegenden ~~aus~~, während der Bildungs-
zeit des Bandsteins sich zurück
gezogen haben muß, denn sonst
hätte allmählig die Metamorphosirung
von neuem statt müssen, dann
mation überlagert worden.
Indem das Meer sich - gewiß kunmäh-
lang aus den nördlichen Gegenden
zurückzog, entstanden verzüglich

*) Conf. Jahrbuch der Mineralogie Jahrgang
1838 S. 638; - Keßler, Flora der
Elbe und Umgebung 1836.

fähr aufgetrocknete Moore; ~~es bildeten sich~~
~~vorzüglich Flöze, sehr viel Flöze~~
~~dort~~ in welchen sich, bey dem fortgesetzten Einwirken der ~~Atmo~~ Vegetation ed mehrere Animalischen kundig entwickelte; wie in unsern Principien, so vorzüglich da in den damaligen die organischen Körper Pflanzen, vorzüglich Moose und Pflanzen gebildet waren; so entstand in Laufe sehr vieler Jahrtausende der Torf und Kohlen der Theil pur sich ganze Massen bildet, Theils zwischen den Bandstein strata liegt. Unsere Moore bilden sich ganz dagegen wie Torfbrüche, denn die Schale der microscopischen Cacillarien, so, und in noch größern Maßstabe wird es auch damals gewesen seyn, indem auch diese, organisch gebildete Kieselerde aufgelöset, sich chemisch aggregirten, entstanden Quarzkörner und auf diese Art wurde der Bandstein entstanden seyn. Die eigentliche Heimath der Kalkflötze ist das Meer, weßhalb wir in allen Landformationen ed auch in secundärn Bandstein und vorzüglich Kalkstrata finden,

die Bedingungen, die erforderlich sind zur Bildung von bestimmten Arten von Torf und Kohle, scheinen, wenigstens in diesen Gegenden nicht vorhanden zu seyn, und daher der Mangel an Steinkohlenflötzen, und es hat vielmehr pflanzenarten.

Wegen dieser Gegenden im allgemeinen einen mannigfaltigen Charakter so wenn sie mehr zum Vorwurfe zum Anzüchtern, als zum Vergnügen geeignet, die vermuthlich in grosser Zahl auf den alten Schiefergebirgen leben, kamen sie von dieser andern Moor, so lassen sie sich beide zwei-deutlich ihre frühern Zeiten die sich an diesem Orten erhalten haben.

Wir betrachten daher die Natur geschichte, als die zweite, außer-halb des Meeres, gebildete Land-formation, und deren Bildungs-zeit als die relative ~~[illegible]~~ vierte geo-logische.